



Unter dem Titel „Korea trifft Deutschland“ gab der Kammerchor vom Kirchenkreis Grafschaft Diepholz in der St. Nicolai-Kirche ein Konzert. FOTO: SBB

## Bilder mit der Stimme gemalt

200 Besucher in St. Nicolai

VON SIMONE  
BRAUNS-BÖRMERMANN

Diepholz – „Sie haben natürlich kein Wort verstanden“, sagte Chorleiter Wonsun Jung in Richtung der Zuhörer in Diepholz, „aber ich versichere, die Aussprache des Chores auf Koreanisch ist perfekt.“ Unter dem Titel „Korea trifft Deutschland“ gab der Kammerchor vom Kirchenkreis Grafschaft Diepholz in der St. Nicolai-Kirche ein Konzert.

Damit nicht genug der Hürden: Textauszüge der Volksweise „Ade zur guten Nacht“ müssen eventuell einmal umgedichtet werden. „Im Sommer, da wächst der Klee, im Winter schneit’s den Schnee...“, entfernen sich mehr und mehr der Realität bezogen auf das Klima. Ansonsten hatte viel Bestand: Lobpreis-Lieder im Wechsel aus Korea und Deutschland, die aus dem fernen Asien stammenden fast einfühlsamer. Wie die Vertonung des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte“.

Ein Blick ins Publikum verriet: Es war die Sanftmut der Stücke, die zarte Gesichtszüge bei den rund 200 Besuchern formte, die Augen schließen ließ zum Genuss. Das Konzert hatte als Oberthema „Ruhe finden“, im Glauben, in der Natur, beim Wandern, beim Beobachten der Vogelhochzeit.

Bevor es um deutsche Volkslieder ging – „Die Koreaner lieben sie so wie Sie“, meinte Dirigent Jung – hatte Pianist Andreas Ortland solo am Klavier eingeladen auf die „Gute Nacht“ aus der Winterreise von Franz Schubert und für Klavier wundervoll melancholisch gesetzt von Franz Liszt. Um so schöne Bilder mit der Stimme zu malen, die das romantische Treiben „Am Brunnen vor dem Tore“ oder „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ spiegeln, bedurfte es langer Proben. Ge-

lungen ist dem Kammerchor ein kosmopolitisches Schauspiel zwischen deutscher Dichter- und Denker-Tradition und mindestens ebenso sentimentaler Asiaten. „Der Frühling meiner Heimat“ ist nicht etwa typisch deutsch. „Es ist eine koreanische Hymne, die jedem Koreaner, der sie hört, die Tränen ins Gesicht treibt“, beschrieb das Lied Jung.

„Muss ich denn zum Städtle hinaus“ interpretieren die Koreaner als Wanderlied, für die Deutschen klingt es vom Rhythmus und Text mit schwungvollem Gleichschritt behaftet: Es ist ein Abschiedsmarsch mit Kriegseruch.

Die „Vogelhochzeit“ erscheint in St. Nicolai wie eine bunte Operette: Startet mit dem Hochzeitsmarsch von Felix Mendelssohn-Barthold, lässt die Vögel wie bei Brehm ordentlich feiern, krächzen, schnattern, tirilieren. Das Schöne: Fast alle Arten gibt es noch. Die Enten und Anten, den Auerhahn, den Uhu, den Specht, das Rotkehlchen. Allein der Pinguin wird sich wohl bald einen anderen Wohnort suchen müssen. Für keine, der ein Schmunzeln erzeugenden Lautmalerei, ist sich der Chor zu schade. Ob raue See imitiert oder „Blubba blubba blabla“ zum Tauchgang des Pinguins – das alles leisten die Stimmen.

Wenn Sanftmut mit einem Lied beschrieben werden darf, dann mit „Schafe können sicher weiden“ aus der Geburtstagskantate von Johann Sebastian Bach. Das war wieder Ortlands Part am Klavier. Bei „Ännchen von Tharau“ sangen alle im Publikum mit. Und einen Eindruck für ein weltumspannendes Klangerlebnis lieferte das koreanische Lied „Arirang“. Die Szene: Berg, Echo, Entbehrung und Befreiung. Den swingenden Kuckuck in der zweiten Zugabe gaben die trefflichen Männer und Stimm-Helden im Chor...



Etwa 200 Besucher verfolgten das Konzert in der Diepholzer St. Nicolai-Kirche. FOTO: BRAUNS-BÖRMERMANN